

eintauschte und der Abtei Memleben schenkte; diese waren südlich von der Wipper, dem Willerbache und der Salta belegen, und die Gränzen dieses Bezirks fallen mit denen des oben unter *N.* 2. bezeichneten zusammen.

4) Die Beschreibung der Gränze der Grafschaft des Grafen Bio von Merseburg, welche nach dessen Tode auf Betrieb des Magdeburgschen Erzbischofs Gieseler (981 bis † 1004) dem Grafen Dädi verliehen wurde und nach dessen am 9. Juli 1009 erfolgten Tode dessen Sohn Thiedrich vom Kaiser Heinrich II. Weihnacht 1009 erhielt <sup>65</sup>). Mit dessen südlicher Gränze trifft die nördliche Gränze des Archidiafonats Kaltenborn zum Theil zusammen, und die ganze Grafschaft wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Umfange des Zehntbezirks in 3 a. zusammenfallen.

Alle diese Gränzbeschreibungen sind zwar bereits von Andern erläutert, indeß werden dennoch die nachfolgenden Bemerkungen nicht ganz ohne Werth sein.

Die citirte Urkunde von 1179 besagt, daß in ihr nur beispielsweise einzelne Gränzmale zur Bezeichnung des Umfanges des Bannes Kaltenborn angegeben sind; es ist also in ihr keine eigentliche und vollständige Gränzbeschreibung beabsichtigt, und somit auch in der citirten Urkunde von 1120 nicht gegeben, und eine solche war auch um so weniger nöthig, als zur Zeit der Ueberweisung des fraglichen Archidiafonatsbezirks an das Kloster Kaltenborn derselbe bereits als ein besonderes, für sich abgegränztes Archidiafonat bestand, ohne Zweifel schon länger bestanden hatte, und dessen Gränzen

<sup>65</sup>) Thietmar. Chron. Lib. VI. cap. 34: „comitatum, qui inter Wipperam et Salam et Saltam ac Willerbizi fluvios jacet.“ Graf Thiedrich erscheint noch 1021 als Graf einer Grafschaft im Hassgau (Urf. bei Höfer l. c. Bd. I. p. 165), wogegen nach Urkunden von 1004 Ruckenburg und Obhausen (zwischen Schraplau und Querfurt) und 1015 Klobikau in der Grafschaft des Grafen Burchard belegen waren (Höfer l. c. Bd. II. p. 139, Wencf l. c. Tom. II. p. 44. *N.* 46), ohne Zweifel dieselbe Grafschaft, welche, nach der Anmerkung 2 am Schlusse dieser Abhandlung, Graf Sigfried inne hatte.